

PTK Bayern Postfach 151506 80049 München

Dr. Nikolaus Melcop
Präsident

Telefon 0 89 / 51 55 55 -11
Telefax 0 89 / 51 55 55 -25
schulze@ptk-bayern.de
Unser Zeichen: TdH-nm-ps

16. Juli 2008

Sperrfrist: 23.07.2008, 11:00 Uhr

Statement zum Tag der Heilberufe am 23. Juli 2008 in München

Sehr geehrte Damen und Herren!

Psychische Erkrankungen nehmen weiter zu, dies belegen erneut u.a. die aktuellen Berichte mehrerer Krankenkassen. Auch bei körperlichen Erkrankungen kommt in vielen Fällen psychischen Faktoren ein wichtiger Stellenwert zu. Von psychischen Störungen betroffene Menschen schämen sich noch viel zu oft für ihre Störung oder treffen auf Vorurteile, finden nicht den Weg in eine fachgerechte Psychotherapie, mit der sie aktiv, wirksam und dauerhaft gegen ihre Einschränkungen vorgehen könn(t)en.

Die psychotherapeutische Versorgung Bayerns ist nicht ausreichend. So hat z.B. eine Studie der PTK Bayern ergeben, dass von den manifest psychisch erkrankten Kindern mit Behandlungsmotivation für Psychotherapie nur höchstens die Hälfte einen Behandlungsplatz erhalten könnte. Deshalb ist der weitere Ausbau einer qualifizierten psychotherapeutischen Versorgung dringend erforderlich.

Die aktuelle Gesundheitsreform beinhaltet jedoch große Gefahren – auch für die psychotherapeutische Versorgung in Bayern. Zum einen reduziert sie Einnahmen und Einflussmöglichkeiten auf bayerischer Ebene, zum anderen verändert sie die Struktur der Versorgungs- und Vertragsformen mit ungewissem Ausgang. Die Entwicklungen, die sich bisher hier durch die neuen gesetzlichen Möglichkeiten abzeichnen über Selektivverträge, Medizinische Versorgungszentren und andere neue Versorgungsformen, schwächen das System einer flächendeckenden ambulanten und stationären psychotherapeutischen Versorgung bisher deutlich mehr, als dass sie es verbessern. Psychotherapie hat dort in der Regel entweder keinen oder nur einen marginalen Anteil.

Gleichzeitig werden jedoch finanzielle Mittel durch Ausgliederung in Selektivverträge dem Gesamtsystem entzogen.

Schon jetzt ist die Vergütung von Psychotherapeut/innen sowohl in der ambulanten als auch der stationären Versorgung und in Beratungsstellen sehr niedrig. Darüber hinaus müssen Psychotherapeut/innen ihre umfangreiche mehrjährige postgraduale Psychotherapieausbildung selbst bezahlen. Und es besteht die Gefahr, dass durch die Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor-/Mastersystem im Rahmen der Studienreform zukünftig nur noch deutlich weniger Studenten das erforderliche Hochschulstudium mit Schwerpunkt in Klinischer Psychologie absolvieren können. Das würde mittelfristig zu einem weiteren erheblichen Nachwuchsmangel führen.

Um die psychotherapeutische Versorgung zu verbessern - und nicht zu verschlechtern - sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Ausbau einer flächendeckenden psychotherapeutischen Versorgung insbesondere für einzelne Zielgruppen wie z.B. Kinder und Jugendliche oder ältere Menschen. Hierzu ist auch die Bedarfsplanung im ambulanten Bereich dem tatsächlichen Bedarf und den Patientenpräferenzen anzupassen. Ein erster Schritt dabei ist im aktuellen Gesetzgebungsverfahren die Anhebung der Anzahl von Zulassungsmöglichkeiten für die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen durch die Festlegung einer Quote von 20 % für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Und nicht zuletzt sind entstehende neue Versorgungsformen auch danach zu beurteilen, wie sie sich auf die psychotherapeutische Versorgung auswirken.
- Der Nachwuchs an Psychotherapeut/innen braucht eine besondere Förderung. Hierzu sind sowohl ausreichende Studienplatzkapazitäten mit Schwerpunkt Klinischer Psychologie als auch die finanzielle Förderung der psychotherapeutischen Ausbildung erforderlich.

Ich bin ebenso gespannt wie Sie, welche Antworten die Politiker heute Nachmittag zu diesen Fragen haben.

Dr. Nikolaus Melcop
Präsident der Bayerischen Landeskammer
der Psychologischen Psychotherapeuten und
der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Es gilt das gesprochene Wort.